

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erste Seite: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 10,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 22. Februar.

— K. Königl. Hoh. die Erbprinzessin von Hohenzollern, der zu Ehren am vergangenen Sonnabend Abend die lebenden Bilder bei Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen wiederholt worden sind, wird sich heute nach Berlin zurückgeben, wohin schon gestern der Erbprinz zurückgereist ist.

— Se. Excellenz der Herr Oberhofmarschall Freiherr v. Freylen begibt sich heute zur Dienstleistung ans königl. Hoflager nach Leipzig.

— Freitag, den 19. d. M., wurde in den mit Emblemen der verschiedenen technischen Wissenschaften, sowie mit den Symbolen des studentischen Lebens decorirten Räumen des Weinhold'schen Etablissements von Seiten der Studierenden des hiesigen Polytechnicums der 21. officiell Techniker-Vall abgehalten. Derselbe verlief unter Anwesenheit höherer Chargen der Ministerien, sowie vieler Autoritäten auf dem Gebiete der vaterländischen Technik, worunter mehrere der Professoren, in glänzendster Weise. Bei Tafel gefiel besonders der Toast eines der Ballcomité-Mitglieder auf die Damen, die durch die fröhlichen und elegantesten Repräsentantinnen vertreten waren. Derselbe führte den scheinbar so barocken Vergleich: „Die Damen und die Eisenbahnschienen“, in pikantester Weise durch, den Dichter Heine mit den Worten travestirend: „Du bist wie eine Schiene, Du taust, so schön und so...“

Eine sinnige Cotillon Ueberraschung war der Fessen mit durchgestochenen Tunnel, dessen Wände mit kristallartig glimmernden Cotillonschmuck bedeckt waren und durch welchen Stollweg geführt wurde. Erst in der 7. Morgenstunde endete der jugendlustige, vom besten akademischen Geiste getragene Vall.

— Dem Vernehmen nach hatte das Comité des Albertvereins-Balles zu Leipzig zu diesem Feste eine Einladung an J. R. S. die Frau Kronprinzessin ergehen lassen, dasselbe mit ihrer hohen Gegenwart zu beehren. J. R. S. Hoheit hat zu ihrer Stellvertretung, da hochdieselbe verhindert ist, auf diesem Feste theilzunehmen, die Frau Generalleutnant v. Hausen, geb. v. Ammon, als Mitglied des hiesigen Albert Vereins beauftragt, und wird demnach dieselbe sich zu der Feste des Leipziger Vereins dorthin begeben.

— Wie wir hören, ist die Stelle eines Inspectors am hiesigen Stadtkrankenhaus einem Militärbeamten, dem Secretär und Rechnungs-Calculator beim Montirungsdepot frühere Militär-Vorrathshausalt Herr Barth übertragen worden.

— Wäher bezog Graf Bismarck als Kanzler des Norddeutschen Bundes seinen Gehalt. Das neuerlich an die Mitglieder des Bundesraths vertheilte Budget des Bundes für das Jahr 1870 weist aber nunmehr die Summe von 18,000 Thlr. auf, welche dem Bundeskanzler gewährt werden sollen.

— Eine gute Antwort erregte neulich auf dem Dresdner Bahnhofe in Leipzig große Heiterkeit. Ein norddeutscher Passagier fragte einen auf dem Bahnhofe beschäftigten Subaltern-Beamten: „Sie, sagen Sie mir einmal, wann geht der letzte Zug nach Dresden?“ Der Eisenbahner sah sich den Fragesteller an und erwiderte dann im gemüthlichsten Meißner Hochdeutsch: „Ja, mei gutes Herrchen, wenn der letzte Zug nach Dresden geht, das wär'n mer Sie wahrscheinlich alle Beide nich erleben!“

— Körperliche Leiden mit gutem Muthe tragen, gehört zu den Erfordernissen einer praktischen Lebensphilosophie. Magen vergrößern sehr oft das Leiden, ein ungebogener Humor lindert sie. Von diesen Maximen ausgehend, hat auch Derjenige unserer Mitbürger, der, wie wir jüngst berichteten, außerhalb der Mauern Dresdens einen schmerzhaften Weinbruch erlitten, einen Beweis guter Laune abgegeben, welche zugleich äußerst originell ist. Der Unfall nämlich, den er erlitten, erregte bei seinen zahlreichen Freunden solche Theilnahme, daß von allen Seiten Anfragen auch über die näheren Umstände des Weinbruchs an ihn ergingen. Um nun zugleich mehrfachen Uebertreibungen vorzubeugen, ließ der Patient eine Beschreibung des Weinbruchs und eine historia morbi drucken, welche an alle Die versendet wurde, die Anfragen gestellt hatten. Diese gedruckte Krankengeschichte ist aber mit solchem Humor abgefaßt, daß man den Patienten um denselben beneiden muß.

— Früher gehört es zu den Annehmlichkeiten eines Ausflugs nach Leipzig, in Niesä eine Tasse Warmbier zu sich zu nehmen. Der Preis war so gering, 1 Rgr., die Portion so groß und das Getränk so gewürzreich und schmeckend, daß über das Niesäer Warmbier unter allen Passagieren nur eine Stimme herrschte. Das war in der guten alten Zeit. Doch die Cultur, die alle Welt befeht, hat auch auf Niesä's Warmbier sich erstreckt! Jetzt zählt man für eine Tasse Warmbier, in welcher als die hauptsächlichste Ingredienz ein unverfälschtes Mundmehl sich herauschmecken läßt, 1 1/2 Rgr., außerdem sind die Tassen kleiner, infolge dessen ist auch der Consum dieses Getränkes bedeutend geringer geworden.

— Auf der Albertsbahn kam am Sonnabend Abend eine Lowry führerlos dahergebraut und warf bei dem Bahnübergange auf der Tharandterstraße einen einspännigen Brezwagen, auf welchem ein Kind saß, mit großer Gewalt um, das Kind wurde dadurch augenblicklich getödtet und der daneben herschreitende Vater rettete nur durch ein Wunder sein Leben. Die allem Vermuthen nach irgendwo losgerissene und durch den Fall der Bahn ins Rollen gekommene, übrigens leere Lowry fuhr bis zum Maschinenhaus im Bahnhofe, ein Rad von dem demolirten Wagen mit fortreisend, und kam dort durch einen gewaltigen Anprall zum Stillstand. Ein wesentlicher weiterer Schaden soll nicht verursacht worden sein.

— In Kleinmilkau bei Rochlitz ist am 17. d. M. das Wohnhaus nebst Seitengebäude und Scheune des Crisichters Schlegel abgebrannt und zwar vermuthet man, daß dies in Folge einer von außen geschehenen absichtlichen Brandstiftung erfolgt sei. Schon im vorigen Herbst war ein Versuch gemacht worden, das Schlegel'sche Gut in Brand zu stecken, man fand aber damals den Brandstoff noch rechtzeitig auf, so daß das Feuer noch im Entstehen wieder gelöscht werden konnte.

— Stolzen. Ihr Correspondent erhält so eben aus Rosenthal den ausführlichen Bericht eines frechen Einbruchdiebstahls. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch hat eine Bande Diebe einen gewaltigen Einbruch in der Schweizer mühle ausgeführt. Derselbe ist nicht allein in den Keller des Herrn Mühlendieser Schinte eingebrochen, sondern haben solchen auch noch in seinem Diensthause einen Kienstock bemolirt. Nachstäm hat solche, als die Bande, denn es sollen mehrere gewesen sein, bei dem benachbarten Kramer durch Einbrechen von Fensterscheiben in dessen Materialwaaren Laden zu gelangen versucht. In dem zum Speisegebäude der Restauration führenden Fenster hat man starke eiserne Stäbe ausgebrochen und in der obern Etage drei Zimmer leucht. Gelegentlich des Einsteigens in das, ebenfalls im obern Stode befindliche Schlafzimmer des Herrn Restaurateur Hoffmann ist solcher bei dem Einbrechen der Fensterscheiben erwacht, und hat Hr. Hoffmann den nächtlichen Besuch sofort durch einige Revolvergeschüsse b.komplimentirt, die Veranlassung gewesen sein sollen, daß die ungebetenen Gäste sofort das Weite suchten. — Wir bedauern, daß solchen nicht ein bleibendes Andenken auf die Reise in die sächsische Schweiz geworden ist, denn soweit wir uns erinnern können, ist es gerade der „Bilaergrund“, der schon öfters von solchen Industriecritikern heimgesucht wurde.

— Oeffentliche Gerichtsitzung am 18. Februar. Ein ganz einfaches Mittel wie man bei Nichtstun ein recht behagliches Leben führen kann, wurde von einem Copisten des hiesigen Bezirksgerichts in Anwendung gebracht. Es besteht bei demselben die Einrichtung, daß die Lohncopisten die Bogenzahl der von ihnen in jedem Monate gelieferten Heinschriften in ein besonderes Manual einzutragen, dieses Buch am Schlusse des Monats dem Sporelcontroleur zur Prüfung vorzuliegen haben und nach dessen amtlicher Beglaubigung nach Vorlage des beglaubigten Manuals bei der Sporel- und Depositenkasse ihre Bezahlung empfangen. — Der nach Production der günstigsten Zeugnisse angestellte und eiblich verpflichtete Copist, Theodor Kelle aus Dippoldiswalde, 23 Jahr alt, fing im Monat April 1867 an, auf die Arglosigkeit des Controleurs vertrauens, die von ihm im Manual angegebene Bogenzahl zu vergrößern, indem er, wo thunlich aus der 1 eine 7 machte, den Einern je nach seinen Bedürfnissen eine 1, 2 u. s. f., ja selbst 8 vorsetzte und somit seinen Lohn bedeutend erhöhte und am Schlusse jedes Monats bedeutend mehr als er verdiente durchschschnittlich 15—16, auch 20 Thlr. erlangte. Dieses Spiel trieb er bis zum Monat September v. J., wo seine Fälschungen entdeckt wurden, nachdem er der Staatskasse einen Verlust von 134 Thlr. zugefügt hatte. Außerdem hatte er, dessen Schreibverlohn im August nur 5 Thlr. 22 Rgr. 5 Pf. betrug, im Manual der 5 eine 1 vorgelegt und dadurch von der Kasse 15 Thlr. 22 Rgr. 5 Pf. empfangen. Ferner hat er noch einen Vorzug von 12 Thlr. entnommen und Beträge von 2 Thlr. 24 Rgr. 4 Pf., 8 Thlr. 3 Rgr. 4 Pf., 1 Thlr. 20 Rgr., 1 Thlr. 11 Rgr. und 19 Thlr. 16 Rgr. 5 Pf. unterschlagen. Offenherzig giebt er alle diese Verschuldigungen zu, sowie daß solche nur durch seinen Mangel an Arbeitslohn und Ueberfluß von Genußsucht herbeigeführt worden sind. Mit vollem Rechte spricht sich Staatsanwalt Kopschläuser gegen eine so unverantwortlich leichtsinnige Handlungsweise aus und beantragt angezeigte Bestrafung Kelle's ohne andere Milderungsgründe als die Jugend des Angeklagten finden zu können. Der Vertheidiger Adv. Fränzel verwendet sich lebhaft für eine möglichst mildere Ansicht über die Vergehungen des Angeklagten, insbesondere seine Verleitung durch böse Beispiele und die längere Verhaftung. Das Gericht verurtheilte Kelle zu zwei Jahren Arbeitshaus. — 20. Februar. Hauptverhandlung mit Gerichtschöppen. Der vormalige Hausknecht im Hotel zur Stadt Leipzig hier, Karl Aug. Richard Klügel aus Großhartmannsdorf, 23 Jahre alt, schon wiederholt mit Gefängnis

und Arbeitshaus wegen Betrugs und Diebstahls bestraft, hatte von dem früheren Hausknecht im Hotel vernommen, daß der Wäschschrankschlüssel auch zu gebrauchen wäre, um den Keller zu öffnen. Dies benutzend, entwendete er aus dem Keller 10 Flaschen Wein a 10 Rgr. und eine Flasche Champagner und übergab den Wein einem Dienstmann mit dem Auftrage, denselben auf seine Rechnung zu verkaufen. Allein dieser schöppte Verdacht und theilte die Sache der Polizei mit. Als Klügel aber am folgenden Morgen den Criminalgenstand mit dem Dienstmann auf das Hotel zukommen sah und deren Absicht errieth, stürzte er eilig an das Bette seines Dienstherrn und bat ihn lebendlich, dem Genstand zu sagen, er habe ihm den Wein geschenkt; allein der Gastwirth Heinemann fand sich nicht bewegen, Klügel's Bitten Gehör zu geben. Zur Polizei geführt, gestand er zu, den Wein gestohlen zu haben. Heute aber widerruft er dieses Geständniß unter dem Vorgeben, daß er dazu von der Polizei förmlich gezwungen worden sei und behauptet, er habe sich den Wein nur darum angeeignet, weil ihm derselbe von Heinemann geschenkt worden sei. Letzterer habe einmal, als sie zusammen im Keller gewesen, zu ihm gesagt, wenn er 10 Flaschen Wein zu trinken vermöge, wolle er ihm dieselben schenken. Staatsanwalt Heß beantragt in klarer Auseinandersetzung die Bestrafung Klügel's wegen ausgezeichneter Diebstahls ohne Milderungsgründe. Das Gericht verurtheilte Klügel zu einem Jahr Zuchthaus. — Das 15jährige Dienstmädchen Auguste Marie Döring aus Niederwathen, vom Monat October bis 5. December v. J. in Dienst bei Madame Boos hier, entwendete derselben vermittelst eines in einem Körbchen auf dem Tische liegenden Schlüssels aus deren Kommode einen goldenen Ring mit Brillanten besetzt, im Werth von 40 Thlr., eine goldene Uhr 4 Thlr., ein Paar Ohrgehänge 2 Thlr. werth nebst einer Partie anderer Effecten im Gesamtwerthe von 53 Thlr. 4 Rgr., wovon ein Theil dem bei ihr wohnenden Fräulein M. Tittmann gehörig, und letzte damit zu ihren Eltern zurück, bei denen die Gegenstände, mit Ausnahme des Ringes, welchen sie verloren hatte, gefunden wurden. Auch der Ring wurde später unter dem Bette, worin sie bei Madame Boos schlief, wieder aufgefunden, da sie auf dem Bette die gestohlenen Sachen zusammengepackt und den Ring hatte fallen lassen. Nach dem offeneren Geständniß der Döring wurde vom l. Staatsanwalte Reiche-Gienstud neben Strafbeantragung auf die Jugend der Angeklagten, ihre bisherige Unbescholtenheit, sowie hauptsächlich auf den Umstand, daß die Döring den bedeutenden Werth des Ringes nicht gekannt, als Milderungsgründe hingewiesen. Das Gericht erkannte gegen sie, ohne Mitwirkung von Gerichtschöppen, auf 5 Monate Gefängnis.

Kleine Wochenchau.

Mit der politischen Nummer fünf, die Herren Socialisten betreffend, heftt der kleine Wochenchau leichter fertig zu werden, als letztere unter sich selber. Die große Frage: Mittel und Wege zu finden, um Arbeitskraft und Kapital in ein solches Verhältnis mit einander zu bringen, daß sowohl dem Arbeitgeber wie dem Arbeitnehmer einem Leben das Seine werde, wie es Gerechtigkeit und Billigkeit verlangen, hat schon seit geraumer Zeit die einsichtsvollsten Köpfe und edelsten Herzen beschäftigt. Im Parlament, wo die practischen Engländer sitzen, hat man sich schon seit Jahren mit den Interessen und der Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen beschäftigt. Die ungemaine Vermehrung der Maschinen und Fabriken hat die Arbeiterfrage mehr und mehr in den Vordergrund gedrängt und zu einer dringlichen gemacht. Um uns nun der möglichsten Kürze und Uebersichtlichkeit zu befleißigen, sind es hauptsächlich zwei Männer in unserem Deutschland, welche die Lösung dieser Frage in die Hand genommen haben. Es sind dies Schulze-Delitzsch und Ferdinand Lassalle. Da bekanntlich viele Wege nach Rom führen, haben auch die genannten Männer sehr auseinander laufende Wege eingeschlagen. Während der Letztere hauptsächlich verlangt, daß der Staat mit Millionen den arbeitenden Klassen unter die Arme greife und ihre Lage dadurch verbessere und sichere, wünscht der Erstere, daß die Arbeiter nach dem Spruche: „Hilf Dir selbst und Gott wird Dir helfen!“ aber mit vereinten Kräften durch Genossenschaften selber die Hand anlegen, um ihre Lage zu verbessern. Die große Mehrheit der Wortführer, die sich auf Volks- und Arbeiterverammlungen in der Arbeiterfrage vernehmen lassen, scheinen die Anschauung von Schulze-Delitzsch zu theilen, während die Lassalleaner, bereits wieder in zwei Parteien gespalten, einander auf das Feindlichste gegenüber stehen. Unser Dresdner Herr Försterling, der frugale Rostgänger auf dem norddeutschen Reichstage, bildet mit seinen socialen Glaubensgenossen gleichsam die Rechte der Lassalleaner, während sein Gegner, Herr v. Schweizer, die äußerste Linke vertritt. Außerdem giebt es noch anderweitige socialistische Parteischattirungen, deren Chorführer einander bekämpfen. Selbst das schöne Geschlecht ist hierbei nicht ganz ausgeschlossen.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various small advertisements and notices.

Wenn die Herren Socialisten, durchdrungen von dem Ernste und der Wichtigkeit ihrer Aufgabe, in möglichster Leidenschaftlichkeit über eine zu erstrebende günstigere Stellung der arbeitenden Klassen berichten, könnte Niemand, selbst wenn er mit den unterschiedlichen Anschauungen in vielen Dingen nicht einverstanden, Etwas dagegen haben. Leider aber arten diese socialistischen Versammlungen nur zu häufig in wüsten und persönlichen Parteigezänk aus, und anstatt der eintuchtenden Beweise legt es schließlich schlagende Beweise. Dies, meine Herren Socialisten, ist unmöglich der Weg, um zu der Wahrheit und zur Verständigung zu gelangen und der so wichtigen Frage überhaupt zu nützen.

Hiermit wäre dem — soweit es die bescheidene Einsicht des Verfassers gestattet — die Beleuchtung der dormaligen fünf politischen Hauptparteien — denn daß der Socialismus ebenfalls fast auf das Gebiet der Politik hinüberspielt, ist eine bekannte Sache — in möglichster Objectivität geschlossen.

Wie unerwünscht nun auch diese politischen Parteilämpfe und oft kleinlichen Streitigkeiten uns zuweilen berühren, so ist es doch Eines, das uns mit gerechter Befriedigung erfüllen kann. Nämlich sämtliche Parteien, wie weit ihre Anschauungen sonst auseinander laufen, in Einem Punkte sind sie, mit Ausnahme einer Anzahl engherziger, verkümmelter und verwahrloster Particularisten, alle eins, das ist die Sehnsucht und das Streben nach einem großen, einigen und freien deutschen Vaterlande. Hierin stehen sie unverrückt auf dem Standpunkte des Vaterlands und rufen einstimmig:

Nicht Österreich, nicht Preußenland,
Nicht Sachsenland, nicht Schwabenland,
Nicht Rheinland oder Papegeierland —
O Welt im Himmel, sieh' herein!
Das ganze Deutschland soll es sein!

Möge diese prophetisch erhabene Zukunftsmusik und die Dissonanzen der Gegenwart leichter ertragen helfen.

Doch schauen wir uns jetzt weiter in der Welt um. Die Pariser Conferenz hat es nach einer ziemlich Reihe von Sitzungen wenigstens dahin gebracht, daß die Nachkommenschaft Homers vor der Hand ihr Alexanderdichwerk und der Türke seinen halb herausgezogenen Damascener wieder in die Scheide gesteckt. Aber leider gleicht dieser griechisch-türkische Conflict einem Krebsgeschwür, der im Innern fortkriecht, wenn auch die Pariser Operateure zeitweilig einen Stillstand zu Wege gebracht und ein Verhütungspflaster über den bösen Schaden gelegt haben. Sobald sie nicht eine diplomatische Vohkur erfinden, die, wie neulich in dem Annoncenblatt zu lesen, den Krebs gründlich heilen soll, werden sie gezwungen sein, über kurz oder lang abermals zu conferenzieren.

Im Uebrigen sieht es dormalen ziemlich friedlich aus; wenigstens hat es Bismarck vorige Woche in seiner Rede gesagt und die Königin Victoria in ihrer Thronrede dito. Wäcsten diese hohen Herrschaften doch die Wahrheit gesprochen haben, ein Wunsch, der sehr gerechtfertigt erscheint, da wir nur zu oft erlebt haben, daß hohe Herrschaften die Wahrheit nicht gesagt haben.

Unterdeß rückt her heilige Vater in Rom die Stühle

zusammen, worauf sich das ökumenische Concil niederlegen kann, sobald es in der Urbs, wie die alten Römer ihre Hauptstadt und Residenzstadt nannten, wohlbehalten angelangt ist. Nicht weniger denn siebenhundert Bischöfe mit ihren Hirtenstäben und Bischofsmägen werden erwartet. Da nun im Ganzen neunhundert Plätze vorhanden sind, so wird, wenn sich die heilige Schaar der Siebenhundert niedergesetzt hat, für das gleichfalls vom heiligen Vater invitirte protestantische und griechisch-katholische Gotteswort nur ein bescheidener Raum übrig bleiben; doch darum keine Feindschaft; für unsern guten Pastor Knak und vielleicht auch für den handhaften Pastor Böttcher in Alesia dürfte sich schon noch ein Plätzchen finden.

Während aber der griechisch-türkische Conflict kaum provisorisch ul aera gelegt worden, ist, wie ein Blitz in der Sommernacht, eine neue Frage aufgebrochen. Es ist dies die französisch-belgische Eisenbahnfrage. Die Belgier wollen nämlich nicht mehr leiden, daß die französischen Eisenbahnverwaltungen sich nach und nach der belgischen Bahnen bemächtigen, wodurch leicht eine Annexion Luxemburgs an Frankreich angebahnt werden kann. Die künftigen belgischen Eisenbahn-Concessionen sollen daher zuvor die Genehmigung der Regierung einholen. Die Franzosen, als Erste Nation der Welt, wie sie sich behelidentlich nennen, sind selbstverständlich ungemein rathig darüber und ihre Presse spuckt wieder einmal Feuer und Flammen. Selbst der Ratte der Gesellschaft soll ein allerhöchst verdrißliches Gesicht ob dieser Angelegenheit gemacht haben. Daß nach der Pariser Presse hier wieder kein anderer von einem Weibe Gebornen als der große Störenfried Bismarck dahinter steckt, ist den Franzosen eine ausgemachte Sache. Wo stüße überhaupt der norddeutsche Bundeskanzler nicht dahinter. In Athen steckt er dahinter, in Rumänien, in Spanien, in Italien, in Aegypten, in Japan, hinter dem Stürme vom 7. December, hinter dem großen Erdbeben in Südamerika, hinter der bevorstehenden Insektienplage, hinter dem Hoffischen Holztractat, hinter dem Bouffieren der Lobau-Bittauer Eisenbahn. Kurz, wo wäre nicht Bismarck! Laut seiner Gegener ist er der größte Verbrechensthieler der Weltgeschichte.

Der Pole, der in Paris beschuldigt war, den Herzog von Dingotischen vergiften zu wollen, welcher Verdacht sich jedoch nicht bestätigt hat, schreibt sich stochinalonski. Hier sollte man meinen, dieser Mann brauche gar keine vergifteten Bomben anzuwenden, um einen Menschen umzubringen; er brauche sein Opfer nur zu invitiren, zehnmal hintereinander seinen Namen auszusprechen, so muß ein Jungen- und Kimbodenkrampf und darauffolgender Gehirnschlag fertig sein. Dieser Polade ist, trotzdem seine Unschuld erweisen, mit seinem unaussprechbaren Namen und Bombonfabrikanten aus dem Lande gewiesen worden, was zu anderweitigen Nachdenken Veranlassung giebt. Wie reimt es sich zusammen, Jemanden wegen seiner Unschuld des Landes zu verweisen?

Wie amerikanische Zeitungen berichten, bestiegen amerikanische Frauenzimmer nicht sowohl die Kupfanzel, sondern auch die ordentliche und predigen, wahrscheinlich um der armen Männerwelt auch von so erhabenen Standpunkte die Hölle

heiß zu machen. Nachdem man ihnen in England die parlamentarische Rednerbühne verschlossen, steigen sie in Amerika auf die Kanzel. Wahrscheinlich werden sie auch nächstens Trauungen vollziehen. Einen Vortheil gäbe es hier. Wenn sie nämlich der Braut Ohrfeigen austheilen, so dürften letztere doch nicht so schwerwichtig ausfallen, wie Berliner ordinirte Conspirationsbussen.

Unüberrefliches Hausmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, Krämpfe und Bruch, Schmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, ist der von mir erfundene und eigens fabricirte Pflaster nabelher, dessen außerordentliche Wirksamkeit, garantiert durch etliche mündliche und schriftliche Anerkennungen, es als das exquisiteste Naturheilmittel documentirt.

Franz Schaal,

Nr. 13. gegenüber der Annenkirche Nr. 13.
Verkaufsstellen hieron halten nur allein
Victor Reubert, an der Kreuzkirche 3.
Oskar Hädel, Maunstraße 1.
Robert Reichelt, Blümlerstraße 6.
C. W. Bretschneider, Annoncenr. 9, Ecke d. Bergstr.

Mein Atelier

für künstliche Zähne, Plombirungen etc. ist jetzt von 10-4 Uhr geöffnet. (Für Unbemittelte von 9-10 Uhr.)

Zahnarzt Dr. Block,
(früher in Berlin)

Bürgerwiege Nr. 14, 1. Etage, am Dianabad.

Diana-Bad

Baden bei Wiesbaden. Die Badeanstalt ist seit dem 1. März 1869 in Betrieb. Die Badezeiten sind: Morgens von 8-10 Uhr, Mittags von 1-3 Uhr, Abends von 6-8 Uhr. Die Preise sind sehr mäßig.

Dr. med. Keil, prakt. u. Specialarzt f. Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Sprechst. 8-10 Vorm., 1-3 Nachm., Freit. 11-12.

Dr. med. Keil, Waisenhausstraße 5a. Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Für geheime Krankheiten

Am 10. täglich früh u. nachmittags zu sprechen: Breitestraße Nr. 1, III. (Neuenhansens Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.) C. Kox jun., früher Civilarzt in der R. G. Armee.

Lincke'sches Bad. — Vorläufige Anzeige.

Mittwoch den 3. März

grosser Costum-Ball nach Wiener Manier

Ball — Nähere in den Tages-Annoncen und Straßen-Placaten.

Hochachtungsvoll **Julius Wachy.**

Heute

erscheint in buntem Farbendruck meine

PREIS-LISTE

in einer Auflage von 16,000 Exemplaren als 2. Beilage zu Nr. 53 der „Dresdner Nachrichten“.

Ich erlaube mir ein sehr geehrtes lesendes Publikum mit der höflichen Bitte darauf aufmerksam zu machen, diesem meinem Product eine wohlwollende Aufnahme zu schenken und halte mich bei Einkäufen unter der Versicherung constantester Bedienung angelegentlich empfohlen.
Dresden, den 22. Februar 1869.

Paul Petzold

Inhaber der Firma **C. F. Petzold,**
Pirnaische Straße 21.

Ein Cyclus von Vorträgen

im Saale

des Schillergartens zu Blasowitz

zum Besten eines treuen und guten Dienstmädchens, welche zum größten Bedauern ihrer Herrschaften mehrere Male schon Krankheits halber ihren Dienst verlassen mußte. Der Cytus der Vorträge ist zu einer von dem Arzte dringend vorkommenden Bedarfs der Betreffenden bestimmt.
Der erste findet Montag den 21. Febr. um 6 Uhr statt, wo der Schriftsteller Dr. M. Cohn (A. Mels) über „das heutige Spanien“ sprechen wird. — Die folgenden Vorträge werden an später zu bestimmenden Tagen von den Herren Dr. Kloss, Dr. Pietsch, Dr. F. Stolle und Anderen gehalten werden.
Des guten Zweckes halber wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.
Zwischen sind am Tage der Vorlesung an der Casse zu haben à 5 Ngr.

Wollene und baumwollene Strickgarne

auf dem Altmarkt, Gebäude der Strumpf-
wirkerei bei Rückebach.

Ein Zigarbeiter wird gesucht.
Näheres Döppelstraße 28.

Eine junge gebildete Dame wünscht die Bekanntschaft eines arbeitsfähigen, vermögenden Herrn.
Ihr unter Befugung der Photographie erbietet man unter
„S. M. 17 poste restante“
niederzuliegen.

Die Bettfeder-Reinigungs-Anstalt
Jacobsgasse Nr. 3

empfehle sich zur Reinigung aller Arten Betten. Auch wird das Waschen der Inlete mit übernommen. Billigste Preise, prompte und reelle Bedienung.

Geld auf gutes Pfand und Gehalts-Quittungen
15 große Schickgasse 15, III. J. Schmann.

Acht Pariser Corsets,
neuerer Fagon, empfiehlt billigst das

Corset-Magazin A. Schlieben,
Badergasse Nr. 31, Ecke des Altmarkts.

Königl. Bolvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute 2 Concerte
 ausgeführt von dem Musikdir. J. G. Richter mit seiner Capelle.
 I. Anfang 4 Uhr. (Ohne Tabakrauch) Ende 7 Uhr II. Anfang 7 1/2 Uhr.
 (Rauchen gestattet) Ende 10 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Programm an
 den Cassen
 Täglich großes Concert. J. G. Richter

Große Wirthschaft
 des Königl. Großen Gartens.
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Guffholdt.
 Sinfonie Nr. 1 (B-dur) von W. A. Mozart.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. vom. Tippmann.

Constantia I.
 Montag, den 22. d. M., in Saale zum
Münchener Hof,
 Erstes Concert mit Gesang und komischen Vorträgen
 Nach dem Concerte:
Ball-Orchester
 Concert vom 2 Grenadier-Regiment unter Direction des Herrn
 Musikdirector Tr. Müller.
 Bilets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen an der
 Frauenstraße 22 in Schütz'sche des Herrn Haase und im Münchener Hof
 bei Herrn Seiffert. Der Vorstand.

Im Saale zur Stillen Musik
 Heute Montag den 22. Februar
National-Concert
 der Singersfamilie Scherzke aus dem hies. Hoftheater in ihrer National-
 tracht bestehend aus 8 Personen, 2 Komiker und 1 Souflette.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 1 1/2 Rgr. Programm an der Cassen.
 Vorgr. in der Stadt-Restaurations Waldschlößchen, 1. Etage.

Gasthof zu Räcknitz.
 Heute großes Concert
 von der berühmten Tyroler-Gesellschaft aus Innsbruck.
 Anfang 7 Uhr. Entree 2 Rgr. G. Saame.

Salon Victoria.
 Heute Montag den 22. Februar
Großes Concert u. Vorkellung
 in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equilibristik u. s. w.
 ausgeführt von der Kapelle des Hauses und dem engagierten
 Künstlerpersonal.
 Auftreten des weltberühmten Jongleurs Signor Lozada aus Turin
 in seinen außerordentlichen Leistungen.
 Auftreten der weltberühmten Seiltänzerin Miss Euphrosine
 Braatz, genannt Königin der Acrobaten.
 Auftreten des berühmten Schwedischen Damenquartetts
 Grönberg im National-Costüme.
 Auftreten des Dr. Louis Futelet mit seinen dressirten Hunden.
 Einlass 8 1/2 Uhr. Anfang 1 1/2 Uhr.
 Bilets sind von Nachm. 3 Uhr an der Cassen zu haben.
 Der Aufgang nach der Tribüne geschieht zu den 2 Aufgängen, linke
 und rechte Seite des Salons.
 Der Salon ist aufs Beste geheizt.
 G. A. Meissner, Director.

NB. Biletverkauf bei Herrn Kaufm. Albanus (Schloßstraße) von
 Vorm. 11 bis Nachmittags 4 Uhr zu den bekannten ermäßigten Preisen.
 Abfahrt der Omnibusse vom Salon bis zum Rindischen Bade Abends
 10 Uhr

Volksversammlung
 Dienstg., Abends 8 1/2 Uhr
 im Saale des Colosseum (Alaustrasse.)
 Tagesordnung: Das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht und
 dessen Nothwendigkeit auch zu den Landtagswahlen in Sachsen.
 Im Auftrage: der Lassalleaner laßt zu zahlreiche Theilnahme
 hier ein durch
Emil Försterling.

Gerichtlicher
Ausverkauf
 Heinrichstraße Nr. 5, part.
 Heute und folgende Tage sollen die zur Concursmasse der Frau
 verehel. Ackermann gehörigen Waaren, bestehend in Handschuhen
 von Glaceluder, Bildleder und Buchlein für Herren, Damen und Kinder;
 ferner Hosenträger, Hütel, Beutel Cravatten u. s. sowie div. Lederwerkzeuge
 verkauft werden.
 Im Auftrage: Georg Budel.

Spoise-Haus Moritzstraße 19. Theresie Böhm. Damen finden von 12-2 Uhr part. rechts servirt.



Gewerbe-Verein.
 Hauptversammlung
 Dienstag den 23. Februar, Abends 7 1/2 Uhr
 in der Centralhalle.

Tagesordnung:
 Geschäftsliche und keine technische Mittheilungen. — Ref. rat über das
 Behältnis-Abit-Rachweckungs Bureau
 Vortrag von Herrn Advocat Scheele über: „Die Entwicklung
 des Gewerbes im classischen Alterthum und im Mittelalter.“
 Der Vorstand.
 Zusatz wurden die sämtlichen Herren, welche die Freundlichkeit
 hatten, Zeichnungsbogen zum Hausbau zu überreichen, höflichst ersucht das
 Resultat ihrer Bemühungen in obiger Sitzung dem Vorstande mittheilen
 zu wollen.

Oscar Renner.
 Dresden Moritzstraße 22, Ecke der Margarethenstraße,
 hält stets die größte Niederlage von
Bodenbacher Bier
 in Originalgebläsen zu Originalpreisen.

Allen denen, welche sich zur Prüfung für den
einjährigen Freiwilligendienst
 oder als **Avantageure** für die Jahrsprüfung in Dresden vor-
 bereiten beabsichtigen empfehle ich auf Grund langjähriger Erfahrung
 und zugleich rathend das wir den besten Rath erteilen hierzu versehen
 und in seiner Vortreibung vorzügliche Institut des Herrn Docteurmann a D
 Schmalz in Dresden Kronstadt, Baumstraße 2.
 Königl. Rath Dr. Just in Sitau.

Britisch Hotel, Landhaus-Str. 22.
 Donnerstag den 25. Februar Abends von 7-9 Uhr
 Wissenschaftlicher Vortrag über Dampfessel,
 deren Anschaffung, Anlegung, Behandlung
 und die Entstehung der Explosion.
 Entree 15 Rgr.
 Die Bilets sind zu entnehmen bei Herrn Meister, Britisch Hotel
 Herrn Curt Albanus, Schloßstraße, Herrn Standig, Ecke der Bräno
 und Weinstraße und beim Portier im Hotel zum Krupping in
 Rastadt.
 Um gütigen Besuch bittet A. Weichelt, Maschinenmeister.

Strohüte.
Badergasse, linke Seite,
 viertes Gewölbe.
 Bevorstehende Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
 Strohhüten der neuesten Pariser und englischen
 Facons u Dessins zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung.
 Geheite Damen, welche gelassen sind mir getragene Hüte zum Waschen,
 färben und Modernisiren übergeben zu wollen, ersuche, um schnell und
 gut bedienen zu können, um Ihre baldigen Aufträge. Hochachtungsvoll
C. Klessling.

Salmexmetze. Fächerpulverwaage, Bauquett, Reibzei-
 che u. s. w. Papiermühlengasse

Odeum.
 Heute Montag von 7-10 Uhr
Tanzverein. J. Franke.

Linke'sches Bad.
 Heute
Tanzverein. Julius Muschy
 von 7-10 Uhr

Gebirgischer Garten.
 Heute von 6-8 Uhr freier Tanzverein.

Tonhalle.
 Heute von 7-10 Uhr
Tanzverein. G. Stellich.

Schweizerhäuschen.
 Heute von 7-10 Uhr.
Tanzverein. S. Böhmel.

Weinlaub.
 von 6-8 Uhr freier Tanzverein.

Goldene Sonne
 am Leipziger Bahnhof.
 Heute Tanzmusik, von 6-8 Uhr freier Tanzverein.

Zum Wartgraf, Waldgasse 27.
 Heute bis 8 Uhr entreefreier Tanzverein.
 Fr. Brunnig.

Brabanter Hof. Heute von 6-8 Uhr freier
Tanzverein. Knapp.

Thürmchen. Heute Plinzen u. s. 7-9 Uhr freier
Tanzverein, à Herr 1 Rgr.

Berufsführer gesucht!
 Für eine Fabrik von Knoch-
 sägeln wird ein tüchtiger Beruf-
 führer unter sehr vortheilhaften Be-
 dingungen gesucht. Adressen wollen
 man in der Exped. d. Bl. unter A.
 Nr. 3 niederlegen.

Folantes Uhrenöl,
 à Flacon 10 Rgr.,
 bestes
Nähmaschinen-Oel
 à Flacon 3 Rgr.,
 empfohlen
Spalteholz & Bley
 Droguerie- u. Farbwarenhandlung,
 Annenstraße 10.

Echte Brandenb. Militär-Ladungsschmiere,
 bekannt durch ihre vorzügliche Güte,
 empfohlen
Spalteholz & Bley,
 Droguerie- und Farbwarenhandlung,
 Annenstraße 10.

G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup
 welcher auf der Pariser Aus-
 stellung
prämiirt
 wurde, ist durch seine Unschuldigkeit das
sicherste Mittel
 gegen
Brustleiden,
Husten,
Verschleimung,
Heiserkeit,
 und
Halsbeschwerden
 und haben Lager die Herren
Curt Albanus,
 Schloßstraße 14 b.
 Curt Krumpiegel, Hauptstr.
 Julius Garbe, Bauernerstr.
 Max Assmann, Bernauerstr.
 Julius Wolf, Webergasse.
 C. Lehmann, Friedrichstadt.

Ein Steinchen,
 welcher ganz tüchtig in seinem
 Fache ist, findet bei gutem Gehalte
 dauernd Stellung in meinem Atelier.
W. Lampmann,
 Räcknitzplatz 4.

Ein Knabe, der Lust hat Klump-
 uater zu werden, kann sich mel-
 den große Schießgasse Nr. 1.
 In der Niederstraße ist ein gerades
 mitges. und wohlbeleuchtetes
 Wohnhaus mit schattigem Garten
 und reizender Fernsicht für 2500
 Thaler zu verkaufen.
 Näheres Ca. olafstraße 5, III.

Kartoffel-Verkauf.
 Heute und morgen verlaufe ich eine
 Ladung aus. reichhaltige Speise-
 kartoffeln in Rüb'scheubroda am
 Bahnh. Hofe.
Anton Rothe.
 Alle Sorten gut kochende Ge-
 müse, Wehl, gutes Landbrot,
 Speisekartoffeln u. s. empfiehlt
J. Palmer.
 Neustadt an der Kirche Nr. 7.
 Hierzu zwei Beilagen